Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 62

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 25. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Deutscher Reichstag.

28. Sitzung vom 24. Januar, 1 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die erste Berathung der **Wuchergesetznovelle** wird fortgesetzt.

Abg. **Frohme** (Sozd.): Prinzipiell stehen wir auf dem Standpunkt, daß der Wucher wie jedes andere Verbrechen bestraft werden soll. Aber wir können uns nicht überzeugen, daß einem Wuchergesetz die praktische Bedeutung inne wohnt, die ihm von der Regierung und den Konservativen beigelegt wird. Auch ich bin mit der Regierung der Meinung, daß der Sachwucher ebenso bestraft werden muß, wie der Geldwucher, aber Niemand hat für den Sachwucher eine genaue Definition gegeben. Alle Rechtsgeschäfte sollen der Wucher-Gesetzgebung unterliegen. Auch der Arbeitsvertrag ist ein Rechtsgeschäft, und er läuft doch oft auf Wucher hinaus. In unserer Gesellschaftsordnung ist der Arbeits-Vertrag auf Ausbeutung der Noth des armen unerfahrenen Arbeiters aufgebaut. Die Strafen in einem solchen Vertrage sind nichts Anderes, als Wucher, weil sie in auffälligem Mißverhältniß zu den Leistungen des Arbeitgebers stehen. Die agrarische Schutzzollpolitik trägt ebenfalls einen wucherischen Charakter. Der verhaßte Kornwucherer trägt doch wenigstens ein Risiko, dem Großgrundbesitzer ist die Bewucherung der konsumirenden Bevölkerung von Gesetzes wegen garantirt. Und ist der Grund- und Bodenwucher nicht frei, sowie der Wohnungswucher? An diesem Wucher sind alle Parteien betheiligt, aber sie werden nicht bestraft, sie können ruhig weiter wuchern. Der Terminhandel an der Börse ist doch auch nichts anderes als Wucher. Schaffen Sie doch ein gründliches Wuchergesetz, in dem alle diese Arten von Wucher bestraft werden. Sind die Preistreibereien der großen Unternehmer nicht Wucher? Beruht nicht unser staatliches Lotteriewesen auf der Ausbeutung der Unerfahrenheit, des Leichtsinnes des armen Mannes? Die Schloßfreiheitlotterie allerdings war nicht bloß eine Spekulation auf die Unerfahrenheit, sondern auch auf den Patriotismus. Die Vorlage trifft also nicht die schlimmsten Auswüchse der Ausbeutung der unerfahrenen Menschen. Wie kann man hundert Jahre nach Adam Smith, der erklärt hat, daß Wuchergesetze nichts helfen, mit einer solchen Vorlage kommen. Ich wende mich nicht gegen Wuchergesetze überhaupt, sondern gegen die Art und Weise, in der von gewissen Parteien dafür agitirt wird, indem dem kleinen Handwerker und dem Landmann gesagt wird, ein Wuchergesetz werde alle wirthschaftlichen Schäden beseitigen. Wenn, wie in den Motiven hervorgehoben wird, das Wuchergesetz von 1884 so günstig gewirkt hat, wozu bedürfen wir da jetzt einer weiteren Ausdehnung? Ebensowenig wie die Bestrafung des Diebstahls die Diebstahlfälle vermindert hat, wird ein Wuchergesetz nichts nutzen. Wer macht denn den Wucher möglich? Die Jugend der Kreise, die sich als die berufenen Vertreter der Ordnung aufspielen und so maßlose Ansprüche an die Lebenshaltung stellen, daß der Geldbeutel des Vaters und der Verwandten nicht reicht. Diese Art von Bewucherten nehmen Sie in Schutz, aber die Bergleute, die sich die Bewucherung nicht gefallen lassen wollen, schützen Sie nicht, sondern versuchen jede selbständige Regung zu unterdrücken. Ja, herrscht nicht die Anschauung in großindustriellen Kreisen, als ob das ganze wirthschaftliche Leben der Arbeiter unter der Kontrolle des Arbeitgebers zu stehen habe? Die Vorlage erschöpft den Begriff des Sachwuchers nicht, und Sie werden darum mit ihr keine Zufriedenheit schaffen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Hitze** (Ztr.): Das wird doch der Vorredner nicht leugnen, daß ein Wuchergesetz gewissen Auswüchsen entgegentritt. Aber ich kann ihm das Recht nicht zuerkennen, den Begriff des Wuchers soweit auszudehnen, wie er es gethan. Wenn Sie den Terminhandel, die Häuserspekulation für Wucher halten, so bringen Sie doch einen Gesetzentwurf in dieser Richtung ein. Herr Singer hat ja doch aber mit Sachverständniß gegen die Börsensteuer gesprochen. Wir sind gern bereit, dem Wucher nach jeder Richtung hin entgegenzuarbeiten. Herr Horwitz erkennt kein Bedürfniß für ein Wuchergesetz an, weil unter 900 wegen Wuchers Angeklagten 520 freigesprochen worden sind. Die Zahl der Verurtheilten ist doch schon groß genug, um zu Bedenken Anlaß zu geben. Herr Horwitz wird doch selber nicht meinen, daß unter den Freigesprochenen alle wirklich unschuldig sind. Wenn wir bei dieser Vorlage die Entschädigungsfrage aufgeworfen haben, so denken wir vor Allem an die Leute, die wirklich die Noth dem Wucherer in die Arme getrieben hat, an den armen Handwerker, die Näherin, die man nicht erst auf den Weg des Zivilprozesses verweisen darf. Wenn man anführt, daß Deutschland einzig dasteht in seiner Wuchergesetzgebung, so ist das kein Schaden. Es kommt davon, daß der Deutsche mehr als jeder andere gegen den Wucher empört ist.

Abg. **Schrader** (df.) Es wird mir von manchen Seiten zugeschoben, daß ich in der Wucherfrage einen abweichenden Standpunkt von meinen Freunden einst einnahm. Man nimmt Bezug auf eine Petition, die sich auf den Wucher bezog, der gegenüber ich eine Rede hielt des Inhalts, daß ich mich dazu bereit erklärte, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Aber sachlich war ich mit den in der Petition aufgestellten Forderungen nicht einverstanden, sondern vertrat dieselben Ansichten wie heute. Die Regierung selbst nahm gegen die Forderungen der Petition Stand, weil sie glaubte, daß sich ein Wuchergesetz nicht auf alle Fälle anwenden ließe, da die Kriterien für den Wucher nicht leicht zu finden seien. Diese Schwierigkeit liegt auch hier vor. Auch gegen einen ehrlichen Mann können nach diesem Gesetz Untersuchungen eingeleitet werden, denn es wird leicht sein, einen Staatsanwalt glaubhaft zu machen, daß ein übermäßiger Gewinn und Ausbeutung des Leichtsinns und der Unerfahrenheit vorliege. In solchem Fall wird der ehrenwerthe Verkäufer materiell und moralisch schwer geschädigt. Die Feststellung des Begriffs „gewerbsmäßig und gewohnheitsmäßig" wird sehr schwer sein. Die Konsequenz solcher Bestimmungen ist die, daß Leute, die sich mit Geldgeben beschäftigen, immer schärfere Bedingungen stellen, weil ihr Risiko immer größer wird. Bedenklich sind auch die Vorschriften über die Abrechnung. Wenn jemand vergißt, drei Monate vor Jahresschluß die Abrechnung zu schicken, so kann er, auch wenn er der ehrenhafteste ist, darum an die Anklagebank kommen. Alle diese Beschränkungen schlägt die Regierung mit Rücksicht auf gewisse Strömungen im Reichstage vor, im Lande ist diese Strömung gar nicht so stark. Und die Regierungsvorlage geht den Herren sogar nicht weit genug, Herr Giese will dem Strafrichter zivilrichterliche Befugnisse zuweisen, Herr Hitze stimmt sogar in gewissen Beziehungen den Sozialdemokraten bei. Nach den Vorgängen in früheren Jahren ist zu befürchten, daß die Regierung nachgiebt. Gerade die Rede des Abg. Frohme sollte doch zu bedenken geben, daß die Beschränkung der Erwerbsfreiheit, die Sie verlangen, nicht der nothleidenden Bevölkerung, sondern der sozialdemokratischen Partei zu gute kommen wird. Sie halten alle Deutschen für unmündig, und indem sie immer mehr alle Leute bevormunden, kommen Sie schließlich auf einen Punkt, in dem Sie sich mit den Sozialdemokraten begegnen. Auswüchsen zu begegnen, einzelnen Uebelständen abzuhelfen, sind auch wir, wo es angeht, bereit. Die Heilung kann nicht geschehen durch Gesetzgebung, sondern durch Aenderung derjenigen Zustände, die zum Wucher führen, durch Belehrung der Bevölkerung. Sorgen Sie dafür, daß die Bevölkerung wirthschaftlich erzogen wird. Sorgen Sie dafür, daß unsere Gewerbetreibenden lernen Buch zu führen, sorgen Sie dafür, daß Vereinigungen entstehen, die den Kredit dem kleinen Manne erleichtern. Fördern Sie solche Bestrebungen, so treten Sie auch dem Wucher entgegen. Wir werden bei der Berathung unseres Antrages über die Berufsvereine sehen, wie weit die konservative Partei diesen Bestrebungen entgegenkommt. Wir werden diese Vorlage darauf hin prüfen müssen, ob sie nützen wird, ob sie überhaupt nothwendig ist und ob nicht auf anderem Wege eine Besserung herbeizuführen ist. (Beifall links.)

Abg. **Schneider** (Hamm, nl.): Wir glauben auch, daß die Heilung nur auf wirthschaftlichem Gebiete liegt, aber wir glauben ebenso, daß auf gesetzlichem Wege manchen Mißständen begegnet werden kann. Wir wollen darum das eine thun und das andere nicht lassen. Es ist unrichtig, eine Wirkungslosigkeit des bisherigen Wuchergesetzes aus der geringen Zahl der Verurtheilungen wegen Wuchers herzuleiten. Vielleicht ist die geringe Anzahl der Verurtheilungen die Folge der erziehlichen Wirkung des Gesetzes. Jedes Strafgesetz wirkt erziehlich. Man könnte aus denselben Gründen wie gegen die Bestrafung des Wuchers auch gegen die Bestrafung des Meineids plaidiren, denn die Bestrafungen wegen Meineids sind auch ziemlich selten. Da in der heutigen Vorlage „Gewerbs- und Gewohnheitsmäßigkeit" Voraussetzung für die Bestrafung des Wuchers ist, so sind alle Befürchtungen der Freisinnigen wegen zu großer Ausdehnung des Wucherbegriffes hinfällig. Die Vorlage bildet eine gute Grundlage für die Berathung in der Kommission, die über viele Einzelheiten sich noch wird schlüssig machen müssen.

Abg. Dr. **v. Bar** (dfr.): Es wird dem Richter sehr schwer fallen, zu beurtheilen, ob ein Geschäft einen unverhältnißmäßig hohen Gewinn abgeworfen hat. Wenn jemand eine Wohnung zu vermiethen hat, die er regelmäßig nur zu sehr hohem Preise abläßt, so ist das auch gewohnheitsmäßig. Wie will der Richter das Kriterium für die Schädlichkeit des Gewohnheitsmäßigen finden? Zwischen Recht und Moral besteht ein Unterschied, und es wird nicht gelingen, diese Grenze zu verschieben, wenn auch die Tendenz dieser Vorlage wie manches andere Gesetz der letzteren Zeit darauf hinausgeht. Es ist merkwürdig, daß man sich für die Gesetzgebung außer auf Oesterreich nur noch auf zwei schweizerische Kantone berufen kann. Die Justiz in solchen kleinen Gemeinden hat eine ganz andere Stellung als bei uns. Hier wird es Ihnen nicht gelingen, mit derartigen Gesetzen Erfolg zu erringen. (Beifall links.)

Abg. **Büsing** (nl.): Einzelne Bestimmungen der Vorlagen sind derartig, daß auch die legitimen Geschäfte dadurch geschädigt werden. Wenn diese Bestimmungen nicht gestrichen werden, so ist die Vorlage unannehmbar.

Darauf wird die Vorlage an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Der Gesetzentwurf, betr. die Begründung der Revision in bürgerlichen Streitigkeiten wird nach einigen Bemerkungen des Abg. Munckel (df.) in erster Berathung erledigt. Die zweite Berathung wird im Plenum stattfinden.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs wegen Verrathes militärischer Geheimnisse (lex Ahlwardt.)

Abg. **Schneider** (Hamm, nl,) beantragt, die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen.

Abg. **Harwitz** (dfr.) beantragt Ueberweisung an die Kommission, welche die lex Heinze vorberathe. (Heiterkeit)

Der Antrag Schneider wird darauf angenommen.

Es folgen Wahlprüfungen.

Bezüglich der Wahl des Abg. **v. Helldorff** (7. Marienwerder) welche schon früher für giltig erklärt worden war, nimmt das Haus den auf Grund einer Nachprüfung gestellten Antrag der Kommission an, wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten und Beeinflussungen den Reichskanzler um Vornahme eidlicher und nicht eidlicher Vernehmungen in dem Fall zu ersuchen, wo der Landrath Dr. Kersten mit seinem Anhang den Zutritt zu einer freisinnigen Wählerversammlung erzwungen und dieselbe nachher aufgelöst hatte.

Die Wahl des Abg. v. Reden (nl) (9. Hannover) beantragt die Kommission für ungiltig zu erklären hauptsächlich mit Rücksicht auf ein kurz vor der Wahl vom Oberbergrath v. Detten in amtlicher Eigenschaft an die Bergarbeiter gerichtetes Flugblatt; die Kommission ersucht den Reichskanzler, die betr. Wahlbeeinflussung amtlich rügen zu lassen. Einen anderen Punkt des Protestes, wonach der Pächter der fiskalischen Mühle Calemberg seine Arbeiter in ungehöriger Weise beeinflußt hat, soll der preußischen Regierung, behufs weiterer Veranlassung, zur Kenntniß gebracht werden.

Abg. **Schneider** (Hamm nl.) bestreitet, daß durch das verbreitete Flugblatt eine derartige Beeinflussung stattgefunden habe, daß dadurch allein eine Majorität für v. Redern zu Stande gekommen sei. Herr von Redern hätte auch sonst die Majorität erlangt. Man könne doch nicht behaupten, daß sämmtliche Bergleute sich durch das Flugblatt zu Gunsten des nationalliberalen Kandidaten hätte umstimmen lassen. Redner beantragt, die Wahl giltig zu erklären.

Abg. Dr. **Schneider** (df.): Das Flugblatt hat alle die beeinflussen müssen, die von Herrn v. Detten abhängig sind. Ich werde deshalb für den Kommissionsantrag stimmen. Man darf nicht bloß von rechnerischen Gesichtspunkten ausgehen, sondern muß in jedem Falle die prinzipielle Bedeutung der Beeinflussung berücksichtigen. Der Erlaß des Herrn v. Detten, der in seiner amtlichen Eigenschaft als Oberbergdirektor veröffentlicht hat, war wohl dazu geeignet, Bergleute entweder von der Wahl ganz abzuhalten oder sie zu verhindern, demjenigen die Stimmen zu geben, dem sie dieselben zu geben beabsichtigten. Das ist eine Beschränkung des Wahlrechts und der Wahlfreiheit.

Abg. Dr. **Stephan**-Beuthen (Ztr.) tritt für die Giltigkeit der Wahl ein, da v. Reden auch ohne die Stimmen der Bergleute gewählt worden wäre.

Abg **Heine** (S.-D.) erklärt es für bezeichnend, daß die nationalliberale und Zentrumspartei heute von dem bisherigen Standpunkte des Hauses in Wahlprüfungsfragen abweiche, nämlich jede Wahl für ungiltig zu erklären, bei der ein Mißbrauch der Amtsgewalt stattfinde.

Abg. **v. Strombeck** (Ztr.) spricht sich im Gegensatze zu seinen Fraktionsgenossen für die Ungiltigkeit aus, welche die Kommission wohl mit gutem Grunde beschlossen haben werde. Es sei kein Moment vorgebracht worden, welches veranlassen könne, gegen den wohlerwogenen Beschluß der Kommission zu stimmen.

Abg. Dr. **v. Marquardsen** (nl.) führt dagegen aus, daß in vielen Fällen das Haus die Beschlüsse der Kommission umgestoßen habe. Uebrigens habe immer das rechnerische Ergebniß die Grundlage für den Beschluß über Giltigkeit oder Ungiltigkeit einer Wahl gebildet.

Abg. Dr. **Schneider** (dfr.) konstatirt demgegenüber, daß die Kommission und das Haus in den letzten Jahren nicht mehr den vom Vorredner angegebenen rein rechnerischen Standpunkt eingenommen habe.

Abg. **Meister** (S.-D.) wirft dem Zentrum vor, daß es seinen früheren Standpunkt verlassen habe, wie das die Rede des Abg. Stephan beweist. Hoffentlich theilen noch mehrere Mitglieder des Zentrums die Ansicht des Abg. v. Strombeck. Die Drohungen gegen die Arbeiter seitens des Herrn v. Detten waren so stark, daß sie ihre Haltung in den Wahlen beeinflussen mußten. Schon um dieser groben Beeinflussung wegen muß die Wahl für ungiltig erklärt werden auch ohne Rücksicht auf das rechnerische Ergebniß. Jedes Mitglied meiner Partei würde sich schämen auf diese Weise gewählt zu werden.

Nach einigen weiteren Bemerkungen der Abgg. Stephan (Ztr.) und Schneider (Hamm), beantragt Abg. Singer (Sozd.) namentliche Abstimmung.

Dieselbe ergiebt 10) Stimmen für und 79 gegen die Giltigkeit der Wahl. Das Haus ist somit beschlußunfähig.

Nächste Sitzung: Mittwoch, 11 Uhr. (Antrag Rintelen, betr. Unterbrechung der Verjährung im Fall der Immunität, Anträge Ackermann-Hitze-Gröber über Abänderung der Gewerbeordnung.) Schluß gegen 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung vom 24. Januar, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die zweite Berathung des **Etats** wird beim **Domänenetat** fortgesetzt.

Abg. **Dünkelberg** (nl.) bemerkt, daß der Rückgang der Domänenpachterträge nicht verwunderlich sei, da wir in den Vorjahren nicht gute Ernten gehabt haben und das Getreide einen Preissturz erlitten habe; diese Erscheinungen veranlaßten den Pächter, heute mit besonderer Vorsicht an eine Pachtung heranzugehen: An dem Preissturz habe die Zollermäßigung einige Schuld und man werde abwarten müssen, ob der jetzige Zoll genügend sei. Die Regierung werde der Landwirthschaft ihre Aufmerksamkeit zuwenden und für ihre Besserung unter anderem auch durch Meliorationen sorgen müssen. Es gehe ein internationaler Zug durch die Welt, der verlangt, daß die Staaten der Landwirthschaft zu Hilfe kommen.

Abg. **v. Schalscha** (Ztr.) bestreitet die Richtigkeit der von der linken Seite geäußerten Behauptung, daß die Preise der Güter in den siebziger Jahren schwindelhaft in die Höhe gegangen seien. Im Gegentheil sei der Rückgang der Güterpreise mehr auf Schwindel zurückzuführen. Der Landwirth sei zufrieden, wenn er auch nur ein bescheidenes Vermögen besitze. Dasselbe verzinse sich nur sehr schlecht trotz bedeutender persönlicher Arbeit des Gutsbesitzers, und dabei leiste der Grundbesitzer noch große Arbeit für den Staat, und das thue er um der Ehre willen. Aber von der Ehre werde er nicht satt. (Heiterkeit.) Die Buchführung, die Herr Rickert empfehle, könne doch nichts nutzen. An der Noth der Landwirthschaft seien schuld die Mißernte, die Freizügigkeit, die Aufgabe des Schutzzollsystems und die Goldwährung; der letzteren falle die größte Schuld an dem Niedergange der Landwirthschaft zu. Die Schwankungen des Rubelkurses paralysirten die Wirkungen des Zolls, der ja auch gar nicht von dem Inlande, sondern vom Auslande getragen werde. Wie könne man demgegenüber sagen, daß der Zoll von 5 Mark das Höchste sei. Die Frage, welcher Zoll der vernünftigste sei, lasse sich nur unterscheiden mit Rücksicht auf die Valutaverhältnisse der Länder, aus denen Getreide importirt werde.

Abg. **Rickert** (dfr.): Das preußische Abgeordnetenhaus ist nicht der Ort, die deutschen Handelsverträge zu besprechen. Am allerwenigsten im gegenwärtigen Augenblick! Den Unsinn, welchen Abg. v. Kröcher mir untergelegt hat, als hätte ich gesagt, wenn die Landwirthe gut Buch führten, würden sie gute Ernten haben, zu widerlegen, darauf verzichte ich. Abg. Gerlich hat nach langem Suchen meine persönlichen Verhältnisse ausgekundschaftet. Was würden Sie sagen, wenn ich die Verhältnisse der Mitglieder der Rechten erkundete? Herr Gerlich hätte besser gethan, wenn er sich

direkt an mich gewandt hätte. Wir spielen uns gar nicht als große Landwirthe auf, wir haben aber ebenso, wie Sie, das Recht, die Interessen des Landes zu vertreten. Sie kommen jedes Jahr mit Klagen, ohne Mittel zur Besserung anzugeben. Unsere bewährte Währung (Widerspruch rechts) wird auch der Landwirthschaftsminister nicht abändern wollen. Auch die Rhederei steht schlecht. Was würden Sie nun sagen, wenn wir hier von der nothleidenden Rhederei sprächen. Schon Minister Lucius hat hier hervorgehoben, daß die Landwirthschaft Wohlthaten empfangen hat. Und den haben Sie als Ihre Autorität angeführt. Die Herren, die an der Grenze der Verschuldung stehen, würden dem Staat einen Dienst thun, wenn sie ihre Güter Anderen überließen. Ich könnte Ihnen auf Grund von Gutachten finanztechnisch gebildeter Männer eine sehr gute Antwort geben, ich verzichte darauf. Selbst Ihre Freunde im Reichstag würden für den russischen Handelsvertrag stimmen. So haben Sie weiter keinen Zweck mit Ihren Reden gehabt, als dem Minister ein Memento mori zuzurufen. Der sog. konservative Parteitag ist ein Wendepunkt in der Geschichte der konservativen Partei. Er hat den Beweis geliefert, daß diese Partei antisemitisch geworden ist. Das Interessanteste an der Rede des Herrn v. Minnigerode war, daß er sagte, das konservative Programm stehe fest und unterliege nicht mehr dem Subjektivismus des Einzelnen. Das war sehr deutlich für Herrn v. Helldorff und die 28 Deklaranten. Entweder müssen sie sich unterwerfen oder ausscheiden. Herr v. Minnigerode sagte, wer noch Ideale im Leibe hat, wessen Herz noch höher schlägt bei dem Gedanken an die Größe des christlichen Volkes, verlangt christliche Obrigkeit und christliche Lehrer für christliche Kinder. Herr Rickert habe andere Ideale. Gewiß sind meine Ideale anders. Ich erinnere mich, daß wir eine Verfassung, eine beschworene Verfassung haben, eine Verfassung, deren Grundsätze Ihr unvergeßlicher Führer, der getaufte Jude Stahl, entworfen hat. Sie haben einen Rückschritt gethan. Sie wollen sogar statt der Obrigkeit, wie wir sie in der Verfassung haben, eine lediglich christliche Obrigkeit. (Hört, hört! rechts.) Das ist nicht das Ideal, das wir im Herzen tragen, das ist Ihr Ideal! Wie weit wollen Sie gehen mit der christlichen Obrigkeit? Ich will das von Ihnen herausholen: Sie sollen sich nicht hinter allgemeinen Redensarten verstecken, sondern klar und deutlich sagen, was Sie wollen. Sie sollen Ihr Programm selbst interpretiren. Das Ideal, das wir im Herzen tragen, ist im Reichsgesetz vom 3. Juli 1869 ausgesprochen. Ich bin der Meinung, die der Abg. Windthorst am 2. Juli 1869 ausgesprochen hat, als dieses Grundgesetz mit überwiegender Majorität ohne Diskussion angenommen wurde. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen ist es unzulässig, daß das religiöse Bekenntniß irgend welchen Einfluß auf die öffentlichen und bürgerlichen Verhältnisse hat. Das ist unser Ideal. Wir werden jede Gelegenheit benutzen, von Ihnen herauszulocken, was eigentlich Ihre Ideale sind. Sollen die Juden nicht mehr Richter werden? (Rufe rechts: Nein, nein!) Daß Sie mit Ihren Ueberzeugungen nicht siegen werden, davon bin ich fest überzeugt.

Abg. Dr. **Arendt** (frk.): Es handelt sich bei den Zöllen um eine soziale Frage, um eine Frage des gesammten Besitzes. Der Staat selbst hat ein Interesse daran, die Produktion, welche der Landwirth nicht in seiner Gewalt hat, in gedeihlichen Verhältnissen zu halten. Deshalb ist der Ausdruck „Staatsunterstützung" unrichtig und widerspricht den thatsächlichen Verhältnissen. Ich habe die Handelsverträge bekämpft. Man hat die Handelsverträge für eine große That gepriesen. Die Industrie erkennt jetzt, daß sie von den Verträgen auch keinen Vortheil hat. (Sehr richtig! rechts.) Eine Drohung gegen den Minister haben wir nicht ausgesprochen. Das ist überhaupt nicht konservative Gewohnheit. Wir haben nur eine Warnung aussprechen wollen, und das war angebracht gegenüber den letzten Vorgängen. (Beifall rechts.)

Abg. **Papendieck** (dfr.): Der Ausdruck, die Landwirthschaft leidet Noth, trifft nicht zu. Es müßte richtiger heißen: die Landwirthe leiden Noth. Wir sollten uns nicht immer hinstellen und klagen, sondern suchen, uns selbst zu helfen. Wir dürfen nicht sprechen, ja, wenn wir keine Flasche Wein mehr trinken können, dann geht das Geschäft nicht mehr. Wir müssen uns mehr einschränken. Die Großgrundbesitzer im Hause stehen doch noch nicht so schlecht, sonst würden sie hübsch zu Hause bleiben. (Beifall links.)

Abg. **Damink** (kons.) weist darauf hin, daß die Arbeitslöhne so außerordentlich gestiegen seien, daß sie vom Landwirth kaum noch aufgebracht werden könnten. Dazu kämen die Lasten durch die Arbeiterschutzgesetzgebung.

Abg. **Schnatsmeier** (kons.) befürwortet gleichfalls erhöhten Schutz der Landwirthschaft.

Abg. Dr. **Graf** (Elberfeld, natl.): spricht den Wunsch aus, die Verwaltung möge etwas besser für das Bad Norderney sorgen, damit es die Konkurrenz der belgischen und holländischen Bäder ertragen könne. Besonders zu wünschen sei die Auswahl eines geeigneteren Personals. Weiter sei eine bessere Eisenbahnverbindung zu wünschen. Die Verwaltung werde von dem Verkehr zwischen Köln und Norderney großen Vortheil haben. Auch müsse für Vermehrung der Bauten und Errichtung einer Wandelbahn gesorgt werden. Ein Krankenhaus fehle auch auf Norderney.

Abg. **Schaffner** (nl.) verlangt Verbesserung der Badeeinrichtungen in Ems.

Landwirthschafts-Minister **v. Heyden**: Das Interesse für Norderney theile auch ich. Ob es Aufgabe der Staatsregierung ist, dort ein Krankenhaus zu bauen, oder ob von der Gemeinde eine Konkurrenz ausgeschrieben werden muß, lasse ich dahingestellt. Die übrigen Wünsche des Abg. Graf werde ich thunlichst berücksichtigen. Der Domänenetat wird hierauf bewilligt. Beim Etat des geheimen Zivilkabinets macht

Abg. Dr. **Bödiker** (Ztr.) für seine Zustimmung den Vorbehalt, daß nicht auch bei anderen Ressorts Gehaltserhöhungen vorgenommen würden, entsprechend der neuen Forderung von 12 000 Mark für die Gehaltserhöhung des ersten Kabinetssekretärs in diesem Etat.

Geh. Ober-Finanzrath **Lehnert** erwidert, die Voraussetzungen für die Gehaltserhöhung des Kabinetssekretärs träfen in anderen Ressorts nicht zu. Der Etat wird genehmigt. Beim Etat des Finanzministeriums führt

Abg. Frhr. **v. Eynatten** (Ztr.): Beschwerde, daß Einkommensteuerberufungen, die ja in sehr großer Zahl einliefen, sehr oberflächlich behandelt würden. Dazu komme, daß der betreffende Kommissar häufig sehr wenig von den landesüblichen Verhältnissen verstehe.

Finanzminister **Dr. Miquel** sagt thunlichste Abhilfe etwaiger Beschwerden zu. Eine Menge von Berufungen seien indeß ganz unbegründet.

Abg. **Dr. Bödiker** (Ztr.) bemängelt, daß die Militäranwärter häufig eher in eine feste Anstellung kommen als die Zivilanwärter. Deshalb müßten den Diätarien vier Jahre zu gut gerechnet werden.

Geh. Oberfinanzrath **Lehnert:** Für die zunächst berührte Frage sprechen Gründe der Billigkeit. Aus finanziellen Gründen hat sie nicht erledigt werden können. Bezüglich der Beförderungen und Versetzungen hat die Regierung Erwägungen angestellt, die noch nicht zum Abschluß geführt haben.

Abg. Dr. **Sattler** (nl.) fragt an, ob es bei den Bestimmungen über die Diätarien nicht angängig gewesen sei, von den bisherigen Grundsätzen über das Alterniren der Militär- und Zivilanwärter abzugehen.

Oberfinanzrath **Lehnert**: Das ist nicht angängig gewesen, weil die Militärverwaltung Widerstand geleistet hat.

Der Etat wird genehmigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung. Mittwoch 11 Uhr. (Fortsetzung der Etatsberathung, darunter Justizetat.)

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin,** 24. Jan. Da die Agrarier an den bei den Debattentagen von Freitag und Sonnabend noch nicht genug hatten, so haben sie in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wiederum ihre heftigen Anklagen über die Noth der Landwirthschaft vorgebracht. Neues ist dabei absolut nicht gesagt worden. Die Herren kommen allmählich auf den Standpunkt der Heulweiber, wie sie in manchen Gegenden bei ländlichen Begräbnissen pflichtgemäß zu amtiren pflegen. Was man in den Klagen von der vorigen Woche allenfalls vermissen konnte, den Ruf nach der Doppelwährung als einziger Schutzwehr gegen den Untergang des Grundbesitzes, das ist heute reichlich nachgeholt worden, und der Häuptling der Bimetallisten, Herr Arendt, ist selber auf die Bresche gestiegen. Bezeichnend für die heutige Verhandlung ist, daß der Landwirthschaftsminister ruhig zuhörte und kein einziges Mal das Bedürfniß empfand, zu antworten. Was zu sagen war, das hat er den Herren von der Rechten am Sonnabend deutlich genug gesagt, und damit könnte das nutzlose Redetournier wirklich abgeschlossen werden. — Im Reichstage hat man sich dafür kürzer gefaßt. Ueber die neue Wuchergesetzvorlage ist mit erträglichem Maßhalten gesprochen worden und das Gesetz, betreffend den Verrath militärischer Geheimnisse ist sogar ohne jede Debatte an eine Kommission verwiesen worden. In der Wuchergesetzdebatte hat der Abg. v. Bar, der hervorragende Göttinger Rechtslehrer, kurze, aber höchst beherzigenswerthe Ausführungen gemacht, die hoffentlich auch in Regierungskreisen die nöthige Beachtung finden werden.

— Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist Dienstag Abend 9½ Uhr in Berlin eingetroffen und vom Kaiser und sämmtlichen Prinzen des königlichen Hauses, sowie von den meisten zur Zeit in Berlin weilenden fremden Fürstlichkeiten am Bahnhofe empfangen worden. Der Kaiser und der Großfürst küßten sich wiederholt. Nach den militärischen Ehrenbezeugungen geleitete der Kaiser den Großfürsten im offenen Wagen zur russischen Botschaft.

Fröndenberg i. Westf., 23. Jan. In der heutigen Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei aus den Kreisen Olpe, Meschede, Arnsberg wurde Oberrentmeister Böse in Münster als Kandidat für die durch den Tod des Abg. Peter Reichensperger nöthig gewordene Ersatzwahl für Reichstag und Landtag einstimmig aufgestellt.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 24. Jan. Die Militärkommission des Reichstags trat heute Vormittag, wie schon telegraphisch gemeldet, zu ihrer fünften Sitzung zusammen. Generalmajor von Goßler giebt eine ausführliche Entgegnung auf die Berechnungen und Darlegungen, die Abgeordneter Hinze am Schluß der vorigen Sitzung gemacht hatte. General v. Goßler thut dies an der Hand einer an die Kommissionsmitglieder vertheilten Uebersicht über die Abgänge in Folge Dienstuntauglichkeit u. s. w. Die Zahl der Ueberzähligen schwankt und ist im Jahre 1890 gering gewesen. Man muß dies aber in Verbindung bringen mit der wesentlich erhöhten Aushebung, wodurch es vollständig erklärt wird. Redner erörtert die vielfachen Gründe bedingter Diensttauglichkeit, um nachzuweisen, daß ein sehr großer Theil derselben auf landschaftlichen und beruflichen Verhältnissen beruht und die Ausdehnung mit Recht nicht hindern darf. Ganz abgesehen von der gegenwärtigen Vorlage, ist daher bereits angeordnet, daß solche Militärpflichtige von jetzt an der Reihe nach ausgehoben werden. Mangel an Rekruten ist bei dem sehr starken Anwachsen der Bevölkerung durchaus nicht zu befürchten. Die Zahl der Dienstuntauglichen ist bis 1888 gesunken, von da ab ist sie aus noch unerklärlichen Gründen gestiegen. Diese Zahl steht in Beziehung zu derjenigen der Bedingttauglichen. Der Prozentsatz der Abgänge hat sich allerdings erhöht, aber das für den Erfolg Maßgebende, der Abgang durch Unbrauchbarkeit ist nicht erheblich. Bezüglich der Sehkraft sind die Anforderungen der Armeeverwaltung bedeutend gestiegen. Redner sucht in ähnlicher Weise die Vermehrung des Abgangs an Halb- und Ganzinvaliden bis ins einzelne zu erklären; er führt u. a. eine wesentliche Zunahme der Nervösität an. Die Ansicht der Medizinalabtheilung sei, daß der Begriff der Dienstbeschädigung im Laufe der Jahre bedeutend erweitert worden ist, wozu ja auch die Sozialgesetzgebung beigetragen hat. Die Qualität des Ersatzes habe sich nicht verschlechtert. Die geringere Zahl der Ausgemusterten beruhe auf einer Veränderung der Standesordnung und der Rücksichtnahme auf die jungen Männer, die sich sehr ungern ausmustern lassen. Abg. Payer (Volkspartei) will und kann sich auf die gehörten Details nicht einlassen. Er erklärt für sich und seine Freunde die Bereitschaft, an dem Angebot der ersten Lesung, einschließlich 18 000 Mann Ersatzreserve, festzuhalten, was doch ein weitgehendes Entgegenkommen in militärischer und finanzieller Hinsicht bedeute. Das Vertrauen zur Militärverwaltung sei sebst bei den Nationalliberalen nicht unbegrenzt, sonst würde Herr v. Bennigsen die ganzen 60 000 Mann bewilligen. Das Vertrauen der Volkspartei sei durch den großen Wandel in den Ansichten der Militärverwaltung sehr erschüttert. Zwischen dem Deutschen, der nur Gott fürchtet und Niemand sonst, und dem Deutschen, wie er jetzt im Hinblick auf die zwei Fronten geschildert wird, sei doch ein kolossaler Unterschied. Die Militärverwaltung gruppire die Ziffern nach jeweiligem Bedarf. Wenn nun die Bevölkerung in Deutschland nicht so schnell gewachsen wäre? Auch dann würde der Generalstab im Vertrauen auf die Qualität unseres Heeres im Kriegsfalle die Offensive ergreifen. Man solle die Dinge doch nicht pessimistisch darstellen. Schwer in die Wagschale falle die entschiedene Abneigung der Volksstimmung, besonders in Süddeutschland. Darin sei auch keineswegs, wie Abg. v. Bennigsen behaupte, ein Umschwung eingetreten. Auch die wirthschaftliche Lage müsse mehr berücksichtigt werden. General v. Goßler habe die vom Abg. Hintze dargelegte Insufficienz unseres Menschenmaterials keineswegs widerlegt. Sobald man über die jetzige Friedenspräsenzstärke hinausgehe, gebe es überhaupt keinen Halt mehr. Bei dem Starrsinn des Reichskanzlers dürfe man einen baldigen Wahlkampf erwarten, dessen Ergebniß sicher ganz anders ausfallen werde, wie im Jahre 1887. Die verbündeten Regierungen mögen im Interesse unseres Ansehens nach außen und des Friedens im Innern sich damit begnügen, was ihnen jetzt von der Volksvertretung einmüthig dargeboten werde. Reichskanzler Graf Caprivi: Das, was der Vorredner vorschlägt, ist überhaupt kein Angebot im Sinne der Regierung. Die zweijährige Dienstzeit innerhalb der jetzigen Friedenspräsenzstärke ist für die Regierung unannehmbar. Die jetzige Ausbildung der Ersatzreserve ist höchst ungenügend. Die vom Abg. Payer empfohlene Zurückhaltung unsererseits würde nach außen, zumal auf französischer Seite, wahrscheinlich zu entgegengesetzten Absichten führen. Verstimmungen der Bevölkerung darf die Regierung nicht nachgeben; sie muß an die Zukunft Deutschlands denken. Es ist unrichtig, daß das Kriegsministerium Ziffern und Thatsachen nach Bedarf „gruppire"; dasselbe ist korrekt vorgegangen, nachdem es sich selbst durch langjährige Studien überzeugt hatte. Das größte Vertrauen in unseren Generalstab ist voll gerechtfertigt, aber darum darf man von diesem nicht annehmen, daß er mit unzureichenden Kräften die Offensive ergreifen wird. Der Generalstab ist mit der Vorlage durchaus einverstanden. Auch ich theile den starken Glauben an den Dreibund und habe auch in diesem Sinne gehandelt, Aber auch bei voller Aufrechterhaltung des Dreibundes brauchen wir in Zukunft mehr Soldaten. General von Goßler vertheidigt die Militärverwaltung gegen den Vorwurf, daß sie die Zahlen nach Bedarf wechsele, und wiederholt nochmals die militärischen Gründe für die Nothwendigkeit der in der Militärvorlage enthaltenen Verstärkungen. Der nächste Krieg werde in mancher Beziehung Aehnlichkeit haben mit den Kriegen der Völkerwanderung. Abg. Bebel vertheidigt seine Ausführungen über Milizheere, welche er in einer früheren Sitzung gethan, gegen die Kritik des Reichskanzlers, exemplifizirte auf die Schweiz und machte Bedenken geltend gegen das amtliche Zahlenmaterial. Reichskanzler Graf Caprivi wendet sich gegen den Vorredner. Die Ausgaben der Schweiz für militärische Zwecke haben sich im letzten Jahre in Folge der Anlage von Befestigungen ebenfalls erhöht. Milizheere können bestenfalls nur im Lande selbst verwendet werden, zur Offensive seien sie absolut unbrauchbar. Der sächsische Bevollmächtigte General von Schlieben berichtigt einige Angaben Bebels über Verhältnisse der sächsischen Armee vor dem Jahre 1866. Nach einer Reihe von persönlichen Bemerkungen wird die weitere Diskussion auf Donnerstag Abend vertagt. Auch heute, wo die Redner sich in ebensolcher Breite ergingen wie im Plenum, ist die Generaldebatte noch nicht zum Abschluß gelangt.

Militärisches.

* **Personalveränderungen im V. Armee-Korps.** Dr. Bliesener, Stabs- und Bataillons-Arzt vom Füsilier-Bataillon 1. Westp. Gr.-Reg. Nr. 6, zum Oberstabsarzt 2. Kl. und Reg.-Arzt des Husaren-Reg. 2. Hess. Nr. 14. Dr. Moritz, Stabs- und Bataillons-Arzt vom Pomm. Jäger-Bataillon Nr. 2, zum Oberstabsarzt 2. Klasse und Regiments-Arzt des 1. Westp. Gr.-Reg. Nr. 6 befördert, Dr. Hennig, Unterarzt der Reserve vom Landwehr-Bezirk Freistadt, Dr. Urbanowicz, Unterarzt der Reserve vom Landwehr-Bezirk Rawitsch, Dr. Schubert, Unterarzt der Reserve vom Landwehr-Bezirk Rawitsch, Dr. Henkel, Unterarzt der Reserve vom Landwehr-Bezirk Lauban, Hubrich, Unterarzt der Reserve vom Landwehr-Bezirk Glogau zu Assistenz-Aerzten 2. Kl. befördert. Baehr, Stabs- und Bataillons-Arzt des 3. Bataillons 7. Ostpr. Inf.-Reg. Nr. 44, als Abtheilungs-Arzt zur 2. Abtheilung Niederschl. Feld-Art.-Reg. Nr. 5 versetzt. Dr. Ruprecht, Oberstabsarzt 2. Kl. und Regiments-Arzt vom 1. Westpr. Gr.-Reg. Nr. 6 der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform, Dr. Paeprer, Stabs- und Abtheil.-Arzt von der 2. Abtheilung Feld-Art.-Regts. Niederschles. Nr. 5, der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

* **Personalveränderungen in der IV. Division.** Sellmer, Major a. D., zuletzt Abtheil. Kommandeur im 2. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des 1. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 2, mit seiner Pension, — zur Disp. gestellt.

Lokales.

Posen, 25. Januar.

* **Provinzialausschuß.** Vom 17. bis 20. d. Mts. tagte der Provinzialausschuß unter dem Vorsitz des Landraths a. D. Herrn von Dziembowski. Den Sitzungen wohnte der Oberpräsident, der Landtagsmarschall und der Landeshauptmann nebst seinen Räthen bei. Es wurden zunächst eine Reihe persönlicher Angelegenheiten erledigt, darunter die Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden sowie des stellvertretenden Vorsitzenden Grafen Kwilecki auf Kobelnik. Demnächst wurden die Vorlagen für den 28. Provinzial-Landtag festgestellt. Ferner wurden den Drainagegenossenschaften zu Szemborowo, Kreis Wreschen, Donatowo, Kreis Kosten und Konarzewo Salnia Kolonie, Kreis Krotoschin Beihilfen zu den Kosten der generellen Vorarbeiten für die Drainage ihrer Feldmarken bewilligt. Der Gemeinde Westrza, Kreis Ostrowo, welche ein Darlehn aus der Provinzial-Hilfskasse zur Ausführung von Moordammkulturen erhalten hat, werden hierfür zwei Freijahre aus dem Meliorationsfonds gewährt. Die von dem Landwirthschaftsminister angeregte Frage der Uebernahme der Landwirthschaftsschule zu Samter auf die Provinz wird verneinend beantwortet und ebenso die Gewährung eines jährlichen Zuschusses abgelehnt. Dagegen wird der Landeshauptmann ersucht, auf Grund ähnlicher Einrichtungen in anderen Provinzen die eventuelle Errichtung einer Provinzial-Landwirschaftsschule zu erwägen, und dem Provinzialausschusse s. Z. geeignete Vorschläge zu machen. Die Ausdehnung der Viehversicherung auf die am Milzbrand gefallenen Pferde und Rinder wird abgelehnt aus den bereits vom 26. Provinzial-Landtag angeführten Gründen, daß sich Milzbrand in erheblichem Umfange nur auf besondere lokale Seuchenheerde beschränkt. Die Uebernahme der Kosten des Heilverfahrens eines landwirthschaftlichen Unfalles während der ersten 13 Wochen in einzelnen hierzu geeigneten Fällen wird nicht für opportun erachtet, da sich derartige Ausnahmen kaum beschränken ließen und die Uebernahme des gesammten Heilverfahrens während der ersten 13. Wochen z. B. nicht empfehlenswerth sei. Für die Strecke von Rusko über Cerekwica nach Wojciechowo, von Gora nach Gora Bahnhof beide Straßen im Kreise Jarotschin und von Brunow Koryta über Trzebow nach Koschmin Deutsch-Hauland im Kreise Krotoschin wird die Gewährung von Chausseebauprämien und die künftige Unterhaltung durch die Provinz zugesichert. Hierauf wird über verschiedene Anträge auf Gewährung von Wegebaubeihilfen beschlossen. Die weiter auszugebenden Provinzialanleihescheine sollen wie bisher mit 3½ Prozent verzinst werden. Schließlich wird über eine größere Anzahl Rechnungsvorlagen und Beihilfesachen Beschluß gefaßt.

p. **Verhaftung.** Vieles Aufsehen erregt hier die Verhaftung eines Soldaten von der 4. Komp. des 47. Infanterie-Regiments. Derselbe ist Mitinhaber eines Geschäftes in Berlin und galt hier allgemein als sehr wohlhabend. Die Verhaftung erfolgte nun auf Veranlassung seines Berliner Sozius, den er um nicht weniger als 64 000 Mark beschwindelt haben soll. Der Arrestant, der erst im letzten Herbst beim Militär eingetreten ist, wurde gestern früh nach Berlin transportirt.

p. **Zu argen Exzessen** ist es in einer der letzten Nächte in einem Lokal in Jersitz in der Nähe der Kaserne des 6. Infant.-Regiments gekommen. Dort geriethen mehrere Soldaten dieses Regiments mit Oekonomiehandwerkern in Streit, der schließlich derartig in Thätlichkeiten ausartete, daß der Wirth nach der

Kaserne um Hülfe schicken mußte. Bei der Schlägerei ist ein Oekonomiehandwerker nicht unerheblich verletzt worden und mußte noch an demselben Abend nach dem Militärlazareth geschafft werden.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 24. Jan. Die königliche Eisenbahndirektion macht bekannt: Die Betriebsstörung in Folge Schneeverwehung auf den Strecken Stargard-Soldin und Glasow-Berlinchen ist bis zum 24. d. M. Vormittags gehoben. Die Züge verkehren wieder zwischen Stargard und Küstriner Vorstadt, sowie zwischen Glasow und Berlinchen.

Leipzig, 24. Jan. In den Werkstätten der Holzbildnerei und Kunstmöbelfabrik von Franz Schneider brach heute früh 6 Uhr eine große Feuersbrunst aus, welche sehr bedeutenden Schaden angerichtet hat.

München, 24. Jan. Der General der Kavallerie v. Kiliani, ehemaliger Inspekteur der bayerischen Kavallerie, ist gestorben.

Nürnberg, 24. Jan. Der Romanist und Kirchenrechtslehrer, Frhr. v. Scheuerl, vordem Professor an der Universität Erlangen, ist hier gestorben.

Wien, 24. Jan. Heute Vormittag 11 Uhr fand in der Pfarrkirche der Hofburg die Vermählung der Erzherzogin Margaretha Sophia von Oesterreich mit dem Herzog Albrecht von Württrmberg nach dem herkömmlichen feierlichen Zeremoniell statt. Der Bräutigam schritt zwischen dem Kaiser Franz Josef und dem König von Württemberg. Die Braut, in weißer Faillerobe mit in Silber gestickten Margueriten, geschmückt mit Orangenblüthen und Myrthen, wurde von der Königin von Württemberg und von der Erzherzogin Maria Theresia geleitet. Kardinal Gruscha vollzog die Trauung und hielt die Ansprache. Hierauf überreichte Hofburgpfarrer Mayer die Ringe, welche das Brautpaar sich gegenseitig ansteckte. Nach dem kirchlichen Segen küßten die Neuvermählten dem Kaiser Franz Joseph und dem Könige von Württemberg die Hände und nahmen die Glückwünsche der anderen Fürstlichkeiten entgegen.

Wien, 24. Jan. Nach der Trauung des Herzogs Albrecht von Württemberg mit der Erzherzogin Margaretha Sophia fand beim Erzherzog Karl Ludwig im engsten Familienkreise ein Abschiedsdiner zu Ehren der Neuvermählten statt. Um 3 Uhr Nachmittags reiste das neuvermählte Paar nach Salzburg ab, nachdem es von der Familie des Erzherzogs Karl Ludwig Abschied genommen hatte.

Wien, 24. Jan. Das „Fremdenblatt" schreibt, die Rücksprache Develles mit dem österreichischen Botschafter Grafen Hoyos scheine den Zweck zu haben, eine klarere Präzisirung der Stellung der französischen Regierung zu provoziren gegenüber den Insinuationen der französischen Presse, als ob eine Intrigue der Tripelallianz gegen das gegenwärtige französische Regime im Werke wäre, welche die Panamaaffaire als ein Mittel für ihre Zwecke zu benutzen versuchten. Eine diesbezügliche Klarstellung von autoritativer Seite um so nothwendiger erschienen, als Kommuniqués von offiziösem Ursprunge zuerst der Ausweisung einiger fremden Journalisten aus Paris die Deutung gegeben hätten, als ob dies ein Akt nothwendiger Abwehr gegen die obengedachte Intrigue wäre. Diese gegen die Tripelallianz, zum Mindesten nicht ohne Beihilfe der gouvermentalen Blätter, ersonnenen Verleumdungen und unsinnigen Ausstreuungen hätten zwar von Anfang an in ernsten politischen Kreisen keinen Glauben gefunden, aber die heutigen Pariser Angelegenheiten seien für ernste Politiker nicht tonangebend. Es wäre jedenfalls gut, wenn die französische Regierung in richtiger Erkenntniß der bösen Saat den gegen die Mächte der Tripelallianz und deren Botschafter erhobenen Verleumdungen, von denen sie wisse, daß sie erfunden seien, offen und loyal entgegentreten und die bezüglichen Ausstreuungen aus der Welt schaffen würde.

Prag, 24. Jan. Authentischen Meldungen zufolge sind bei einer Explosion schlagender Wetter im Schachte „Fortschritt" bei Dux bisher 10 Todte und 15 Verwundete festgestellt worden. Angeblich befinden sich noch mehrere Hundert Bergleute im Schachte.

Pest, 24. Jan. Der gestern Abend nach Wien abgegangene Schnellzug stieß infolge falscher Weichenstellung bei der Station Koeboelkut auf einen Lastwagen. Letzterer, sowie die Lokomotive und der Postwagen des Schnellzuges wurden zertrümmert, Einige Passagiere wurden leicht verletzt. Vier Personen vom Zugpersonal haben schwerere Verletzungen davongetragen.

Petersburg, 24. Jan. Der Ingenieurgeneral Eduard Thillot, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, ist gestorben.

Genf, 24. Jan. Die Eisenbahnverbindung mit Paris ist seit heute Mittag gänzlich abgebrochen, es werden daher keine Reisende nach Frankreich mehr angenommen. — Eine Schneelawine hat heute Morgen den Eingang des Tunnels von Credo, in der Nähe von Bellegarde versperrt.

Göschenen, 24. Jan. In Folge von Schneeverwehungen ist der Verkehr auf der Gotthardbahn seit gestern Abend 5 Uhr unterbrochen.

Göschenen, 24. Jan. Seit $12\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittag ist die Verkehrsstörung auf der Gotthardbahn wieder beseitigt.

Rom, 24. Jan. Nach einem dem „Diritto" aus Turin zugegangenen Telegramme hätte Menabrea an den Präsidenten des Senats das Verlangen gestellt, angesichts der betreffs seiner Beziehungen zu Cornelius Herz in der Presse beharrlich veröffentlichten Insinuationen eine eingehende Untersuchung über die ihm zum Vorwurfe gemachten unzarten Angelegenheiten zu veranlassen. Gleichzeitig stelle Menabrea dem Präsidenten seine Person zur Verfügung und ebenso auch seine vertraulichsten Schriftstücke, welche erweisen möchten, ob er noch weiterhin Mitglied des Senats bleiben könne.

Rom, 24. Jan. Der Papst empfing heute den Kardinal Fürstbischof D. Kopp. Der preußische Gesandte beim päpstlichen Stuhl v. Bülow wird zu Ehren der neu ernannten Kardinäle Fürstbischof D. Kopp von Breslau und Erzbischof D. Krementz von Köln, am 26. Januar ein Festmahl veranstalten. An den Staatssekretär Kardinal Rampolla ist eine Einladung zu demselben ergangen.

Paris, 24. Jan. Mehrere Morgenblätter wollen wissen, daß das gerichtliche Verfahren gegen Rouvier, Thevenet und Jules Roche eingestellt werden würde. Dem „Figaro" zufolge würde das auch betreffs Blondins der Fall sein.

Die Zwecks Auslieferung von Cornelius Herz erforderlichen Formalitäten sind dem Vernehmen nach nunmehr sämmtlich erfüllt. Die betreffenden Aktenstücke sind der französischen Botschaft in London zugestellt worden.

Paris, 24. Jan. Die Panama-Untersuchungs-Kommission vernahm heute den ehemaligen Privatsekretär Reinachs, Stephane. Derselbe beschwor, daß seine Angaben auf Wahrheit beruhten. Er sagte aus, zu seinen Angaben habe ihn Niemand angestachelt; von seinem Besuche bei Clémenceau würde er nicht gesprochen haben, wenn er seitens der Kommission nicht darnach befragt worden wäre.

Die Deputirtenkammer bewilligte heute das Ordinarium des Budgets des Kriegsministeriums. Der Deputirte Provost de Launay (Rechte) erklärte bei dem Kapitel „Geheime Ausgaben", er werde bei der Berathung über die geheimen Fonds des Ministeriums des Innern beantragen, daß die geheimen Ausgaben des Kriegsministeriums kontrolirt würden, damit man dieselben nicht zu politischen Zwecken verwenden könnte, wie dies kürzlich durch Aussagen vor der Panama-Untersuchungs-Kommission erwiesen sei.

Paris, 24. Jan. (Panama-Prozeß.) Der Vertheidiger Barboux führte heute im Verlaufe seines Plaidoyers aus, die Ausgaben für Veröffentlichungszwecke seien keine Unterschlagung. Die Voranschläge für sämmtliche großen Arbeiten seien überschritten worden.

Paris, 24. Jan. Der Untersuchungsrichter Franqueville begann heute mit der Untersuchung gegen Cornelius Herz und Arton, in welche, wie verlautet, auch Sansleroy verwickelt sein soll.

Paris, 24. Jan. In einem eingehenden Artikel des „Figaro", unterzeichnet „Vidi", wird erzählt, wie die Bestechungsliste des Baron Reinach in die Hände von Cornelius Herz gekommen ist. Letzterer, durch dessen pekuniäre Unterstützung die Radikalen große Wahlerfolge errungen und das radikale Kabinet Freycinet gebildet hatten, versprach, wie das Blatt berichtet, im Jahre 1886 den beiden Lesseps und Baron Reinach gegen eine Provision von zehn Millionen durchzusetzen, daß das Kabinet ein Gesetz betreffend die Emission von Loosobligationen einbringe. Das Gesetz wurde thatsächlich eingebracht, jedoch angesichts der in der Kammer herrschenden Stimmung zurückgezogen. Herz wurde darauf mit 600 000 Frcs. abgefunden.

Im Jahre 1888 wurde dann durch die Bestechungen Reinachs die Annahme des Emissionsgesetzes in der Kammer durchgesetzt. Als Herz dann mit Enthüllungen drohte und die versprochenen zehn Millionen verlangte, gab Baron Reinach sein ganzes Vermögen her, sowie zwei Millionen von der ihm von der Panama-Gesellschaft übergebenen Summe von 3 300 000 Francs. Herz verlangte dagegen alles. Reinach sandte alsdann, um sich über die Verwendung der 1 300 000 Franks auszuweisen, an Herz die Liste der bestochenen Personen. Herz benutzte diese Liste zu neuen Erpressungen, die Baron Reinach schließlich in den Tod trieben.

Paris, 24. Jan. Der Erzbischof von Lyon, Kardinal Foulon, ist gestorben.

London, 24. Jan. Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Panama vom 23. d. Mts.: Eine aus Guatemala eingetroffene Depesche berichtet von einem Angriff des Pöbels auf das dortige britische Konsulat, wobei der älteste Sohn des Konsuls mehrere, wie befürchtet wird, lebensgefährliche Verletzungen erhielt. Der jüngere Sohn des Konsuls habe einen der Angreifer aus der Menge erschossen. Der Hafen werde von Kriegsschiffen blokirt werden, bis für die Unbill entsprechende Genugthuung geleistet worden sei, die der Präsident Barrios bei der zur Zeit herrschenden großen Aufregung der Bevölkerung jetzt noch nicht zu geben wage. — Das „Reutersche Bureau" fügt seiner Meldung hinzu, die Depesche aus Guatemala trage weder ein Datum, noch gebe sie die Veranlassung zu dem ganzen Vorgang an.

London, 24. Jan. Nach weiteren, dem „Reuterschen Bureau" aus Washington von heute zugegangenen Meldungen sind die Nachrichten von einem Angriffe des Pöbels auf das britische Konsulat in Guatemala eingezogenen genaueren Erkundigungen zufolge stark übertrieben. Es handelte sich nur um einen Ueberfall und eine Mißhandlung des auf dem Lande weilenden jüngeren Sohnes des Gesandten durch eine Räuberbande. Die Regierung von Guatemala habe dem Gesandten volle Genugthuung versprochen.

London, 24. Jan. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureau" hätte der englische Gesandte, Lord Cromer, in Kairo Befehl erhalten, den Khedive davon zu verständigen, daß eine Vermehrung der englischen Truppen zum Schutze der Europäer nothwendig sei. Der Kriegsminister habe nach Malta und Cypern die telegraphische Ordre gelangen lassen, die von Indien kommenden Truppen aufzuhalten. Eine Demonstration der englischen Flotte in Egypten sei aufgegeben worden.

London, 24. Jan. Ein Telegramm der „Daily News" aus Kairo sagt, der Khedive bestreite entschieden, daß er die Absicht habe, sich der Dienste der englischen Beamten zu entledigen.

London, 24. Jan. Das „Reuter'sche Bureau" veröffentlicht eine Depesche aus Kairo von heute, wonach die Vermehrung der ägyptischen Occupationstruppe sich auf zwei Bataillone beschränken werde. Das eine derselben gehöre dem schottischen Regiment an, welches in Gibraltar steht. Die beiden nach Aegypten entsandten Bataillone würden in Alexandria verbleiben und zunächst nicht nach Kairo gehen, wofern dies nicht durch die Umstände nothwendig gemacht werden würde.

Nach einer weiteren Meldung wird auch die Besatzung von Malta Infanterie zur Verstärkung des Okkupationskorps abgeben.

London, 24. Jan. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Yokohama vom 24. d. M. hat das japanische Parlament die Genehmigung des Ausgabebudgets abgelehnt. Auf den Rath der Minister vertagte der Mikado das Parlament auf zwei Wochen.

Bukarest, 23. Jan. Die Deputirtenkammer hat heute ihre Sitzungen wieder aufgenommen und die Berathung des Handelsvertrags mit England begonnen. Der Minister des Auswärtigen wies auf die Vortheile des Vertrages hin, welcher dem autonomen Tarife Rumäniens gerecht werde und die Stabilität der Beziehungen zu dem Staate sichere, dem Rumänien den größten Theil seiner einheimischen Produkte liefere. Die Abstimmung erfolgt morgen.

Washington, 23. Jan. Das Repräsentantenhaus hat die Quarantäne-Vorlage angenommen und zwar unter Hinzufügung eines Amendements, wonach das Gesetz auch den Grenzen von Kanada gegenüber zur Anwendung gelangen soll. — Eine Depesche der „Times" über die vom Repräsentantenhause angenommene Quarantäne-Vorlage besagt, daß dieselbe die Quarantäne-Systeme der einzelnen amerikanischen Staaten wahre gegenüber der Bundeskontrolle.

Newyork, 24. Jan. Wie der „Newyork Herald" aus Valparaiso meldet, hat die Deputirtenkammer ein Gesetz angenommen, nach welchem der Präsident ermächtigt wird, vor Ablauf dreier Jahre die dem Staate Chili gehörigen Salpetergebiete zu verkaufen. Die Verkäufe werden in Europa und in den Vereinigten Staaten angezeigt werden.

Prag, 25. Jan. Bisher wurden aus dem Schacht der Grube „Fortschritt" vierzig Bergleute theils todt, theils schwer verwundet heraufbefördert. Zu dem Schauplatz der eigentlichen Explosion ist man bisher noch nicht vorgedrungen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
24. Nachm. 2	756,0	SW leiser Zug	halb heiter	— 10,0
24 Abends 9	754,2	SW leiser Zug	bedeckt	— ,99
25. Morgs. 7	752,3	SO leicht	bedeckt ¹)	— 5,0

¹) Nachts und früh schwacher Schneefall.

Am 24. Jan. Wärme-Maximum — 8,5° Cels.
Am 24. „ Wärme-Minimum — 15,6° „

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Hamburg, 24. Jan. Ziemlich fest.
Gold in Barren pr. Kilo 2788 Br., 2784 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 112,75 Br., 112,25 Gd.

Breslau, 24. Jan. (Schlußkurse.) Ziemlich fest.
Neue 3proz. Reichsanleihe 86 70, $3\frac{1}{2}$ proz. L.-Pfandbr. 98 15, Konsol. Türken 21,35, Türk. Loose 89,00, 4proz. ung. Goldrente 96,75, Bresl. Diskontobank 96,25, Breslauer Wechslerbank 96,00, Kreditaktien 173,25, Schles. Bankverein 110,50, Donnersmarckhütte 83,75, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 114,00, Oberschles. Eisenbahn 48,00, Oberschles. Portland-Zement 65,50, Schles. Cement 115,00, Oppeln. Zement 88,00, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 134,00 Schles. Zinkaktien 172,50, Laurahütte 94,65, Verein. Oelfabr. 88 00, Oesterreich. Banknoten 168,60, Russ. Banknoten 208,65, Giesel Cement 68,50.

Frankfurt a. M., 24. Jan (Schlußkurse). Befestigt.
Lond. Wechsel 20,38, 4proz. Reichsanleihe 107,35, österr. Silberrente 82,70, $4\frac{1}{5}$ proz. Papierrente 82,80, do. 4proz. Goldrente 98,40, 1860er Loose 128,40, 4proz. ung. Goldrente 96,30, Italiener 91,40, 1880er Russen 97,10 3. Orientanl. 66,60, unifiz. Egypter 99,00, konv. Türken 21,35 4proz. türk. Anl. 86,30, 3proz. port. Anl. 20 70, 5proz. serb. Rente 76,50, 5proz. amort Rumänier 97,30, 5proz. konsol. Mexik. 78 80, Böhm. Westbahn 306, Böhm. Nordb. $159\frac{7}{8}$, Franzosen —, Galizier $184\frac{3}{4}$, Gotthardbahn 151,00, Lombarden 81, Lübeck-Büchen 138,90, Nordwestbahn $179\frac{1}{4}$, Kreditaktien $269\frac{6}{8}$, Darmstädter 132,80, Mitteld. Kredit 96,00, Reichsb. 148,30 Disk.-Kommandit 181 30, Dresdner Bank 138,00, Pariser Wechsel 81,20, Wiener Wechsel 168,30, serbische Tabaksrente 77,00, Bochum. Gußstahl 116,50, Dortmund. Union 55,80, Harpener Bergwerk 125,60, Hibernia 105,20, 4proz. Spanier 61,70, Mainzer 110,10 Berliner Handelsgesellschaft 136,50.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $269\frac{1}{4}$, Disk.-Kommandit 181,30, Bochumer —, Lombarden —.

Wien, 24. Januar. (Schlußkurse.) Reservirt. Spekulationsmarkt auf Berlin und egyptische Nachrichten gedrückt. Zur Konversion bestimmte Werthe fest.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. 98,69, do. 5proz. 101,10, do. Silberr. 98,35, do. Goldrente 116,75, 4proz ung. Goldrente 114,45, 5proz. o. Papierr. 101,40, Länderbank 237,10, österr. Kreditakt. 321,35, ungar. Kreditaktien 367 75 Wien. Bk.-V. 118 75, Elbethalbahn 229,75, Galizier 219,50, Lemberg-Czernowitz 254,75, Lombarden 94,00, Nordwestbahn 213,00, Tabaksakt. 168,75, Napoleons 9,63, Marknoten 59,35, Russ. Banknoten $1,23\frac{1}{4}$. Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 111,00.

Buenos-Ayres, 23. Jan. Goldagio 207,00.

Rio de Janeiro, 23. Jan. Wechsel auf London $13\frac{3}{8}$.

Produkten-Kurse.

Danzig, 24. Jan. Getreidemarkt. Weizen loko matt. Umsatz 250 Tonnen, Weizen bunt und hellfarbig 148,00, do. hellbunt 148,00, do. hochbunt glasig und weiß 151,00, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 149, do. p. April-Mai Transit 126 Pfd. 129,50, do. pr. Mai-Juni Transit 126 Pfd. —,—. Roggen loko unveränd. inländischer per 120 Pfd. 119—120, do. polnischer oder russischer Transit 101, Regulirungspreis zum freien Verkehr 120, do. Januar Transit —,—, do. pr. April-Mai, Transit 120 Pfd. 104. Gerste große loko 125—134. Gerste kleine loko —. Hafer loko 126. Erbsen loko 120. Spiritus per 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingentirt 49,00, nicht kontingentirt 29,50. — Wetter: Schnee.

Königsberg, 24. Jan. Getreidemarkt. Weizen flau, Roggen unv., loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 122. — Gerste still, Hafer unv., loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 125. — Weiße Erbsen p. 2000 Pfd. Zollgewicht unverändert. — Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 50, per Jan. $50\frac{1}{2}$, per Febr. 50. — Wetter: Frost.

Köln, 24. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,85, per Mai —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, fremder loko 16,75, per März 14,75, per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder —,—. Rüböl loko 54,00 per Mai 52,00, per Okt. —. Wetter: Thauwetter.

Bremen, 23. Januar. (Börsen-Schlußbericht) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Fest. Loko 5,45 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko $50\frac{1}{4}$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung per Jan. $49\frac{3}{4}$ Pf., p. Febr. $49\frac{3}{4}$ Pf., p. März 50 Pf, p. April $50\frac{1}{2}$ Pf., p. Mai $50\frac{3}{4}$ Pf., p. Juni 51 Pf.

Schmalz. Steigend. Shafer — Pf., Wilcox 55 Pf., Choice Grocery $54\frac{1}{2}$ Pf., Armour $54\frac{1}{2}$ Pf. Rohe u. Brother (pure — Pf., Fairbanks 47 Pf, Cudahy $54\frac{1}{2}$.

Speck Fest. Short clair middl. (schwimmend) 48, Januar-Februar-Abladung short clear middl. 48, long clear middl. 47.

Tabak. 1101 Packen St. Felix.

Bremen, 24. Jan. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 155 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $97\frac{1}{2}$ Gd.

Hamburg, 24. Jan. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig,

holsteinischer loko neuer 158—160. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 140—148, russischer loko ruhig, transito 110—114 nom. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) still, loko 51. — Spiritus loco stetig, per Jan. 22¾ Br., per Januar=Februar 22½ Br., pr. April=Mai 22½ Br., per Mai=Juni $22^{5}/_{4}$ Br. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum loco behauptet, Standard white loko ohne Angebot, per Februar=März 5,10 Br. — Wetter: Thauwetter.

Hamburg, 24. Jan. Kaffee. (Nachmittagsbericht). Good average Santos per März 82, per Mai 80, per Sept. 80¼. Fest.

Hamburg, 24. Jan. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 14,27½, per Mai 14,40, per Sept. 14,25. Stetig.

Pest, 24. Jan. Produktenmarkt. Weizen ruhig, per Frühjahr 7,41 Gd., 7,42 Br., per Herbst 7,56 Gd., 7,58 Br. Hafer per Frühjahr 5,46 Gd, 5,48 Br. Mais per Mai=Juni 1893 4,71 Gd., 4,72 Br. Kohlraps per August=Sept. 11,20 Gd., 11,25 Br. — Wetter: Kalt.

Paris, 24 Jan. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen ruhig, p. Januar 22,00, p. Februar 21,90, p. März=April 22,30, p. März=Juni 22,60. — Roggen ruhig, per Januar 13,80, per März=Juni 14,20. — Mehl matt, per Januar 51,00, per Febr. 49,10, per März=April 49,10, p. März=Juni 49,10. — Rüböl behauptet, p. Jan. 56,50, per Febr. 56,75, per März=April 57,25, p. März=Juni 57,75. — Spiritus matt, per Januar 46,50, per Febr. 46,50, per März=April 46,50, p. Mai=August 46,75. — Wetter: Milde.

Paris, 24. Jan. (Schluß.) Rohzucker ruhig 88 Proz. lok. 38,50. Weißer Zucker träge, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Jan. 40,62½, per Februar 40,75, p. März=Juni 41,37½, p. Mai=August 41,87½.

Petersburg, 24. Jan. Produktenmarkt. Talg loko 55,00, per August —,—, Weizen loko 11,25, Roggen loko 9,25, Hafer loko 5,00, Hanf loko 43,00, Leinsaat loko 15,50. — Wetter: Frost.

Havre, 24. Jan. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 13 000 Sack, Santos 15 000 Sack, Rezettes für 2 Tage.

Havre, 24 Jan. Telegr. der Hamb Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Jan. 102,50, p. März 102,50, per Mai 101,50. Ruhig.

Amsterdam, 24 Jan. Java=Kaffee good ordinary 56½.

Amsterdam, 24. Jan. Bancazinn 55¾.

Amsterdam, 24. Jan. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, p. März 175, p. Mai 176. Roggen loko geschäftslos, auf Termine träge, per März 130, per Mai 127. Rüböl loko 26, per Mai 25⅞, dto. per Herbst 25¾.

Antwerpen, 24. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅞ bez. u. Br., per Jan. 12¾ Br., per Febr.=März 12⅞ Br., p. Sept.=Dez. 13 Br. Fest.

Antwerpen, 24. Jan. (Telegr. der Herren Wilkens und Comp.) Wolle. La Plata=Zug, Type B., Februar 4,50, August 4,67½ Käufer.

Antwerpen, 24. Jan. Getreidemarkt. Weizen schwach, Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste begehrt.

London, 24. Jan. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Leichter Nebel.

London, 24 Jan. 96 pCt. Javazucker loko 16⅜ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 14¼ fest.

London, 24 Jan. Chili=Kupfer 45⅜, per 3 Monat 46¼.

Hull, 24. Jan. Getreidemarkt. Weizen ½ sh. niedriger. Milde.

Glasgow, 24. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 11 d.

Liverpool, 23. Jan., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 4 000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen: Januar=Februar 5⅛ Verkäuferpreis, Febr.=März 5⅛ do., März=April $5^{59}/_{64}$ Käuferpreis, April=Mai $5^{5}/_{32}$ do., Mai=Juni $5^{3}/_{16}$ do., Juni=Juli $5^{13}/_{64}$ do., Juli=August $5^{15}/_{64}$ do, August=September $5^{15}/_{64}$ d. dto.

Liverpool, 24. Jan., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 4 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Januar=Februar 5⅛, März=April $5^{9}/_{64}$, Mai=Juni $5^{3}/_{16}$, Juli August $5^{15}/_{64}$ d. Alles Käuferpreise.

Newyork, 23. Jan. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9⅝, do. in New=Orleans 9⅜. Raff. Petroleum Standard white in New=York 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd. Rohes Petroleum in New=York 5,35, do. Pipeline Certifikates, pr. Febr. 53½. Stetig. Schmalz loko 11,45 do. Rohe u. Brothers 11,75 Zucker (Fair refining Muscovad.) $3^{1}/_{16}$. Mais (New) p. Jan. 53½, p. Febr. 53⅜, p. Mai 53¼. Rother Winterweizen loko 80½. Kaffee Rio Nr. 7, 17½. Mehl (Spring clears) 2,95. Getreidefracht 1½. — Kupfer 12,00—12,25. Rother Weizen pr. Jan. 78⅝, per Febr. 79⅛, per Mai 82½, per Juli 83½. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Febr. 16,70, p. April 16,50.

Newyork, 23. Jan. Visible Supply an Weizen 82 252 000 Bushels, do. an Mais 12 176 000 Bushels.

Newyork, 24. Jan. Weizen=Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 112 000, do. nach Frankreich 14 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 28 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 86 000 do., nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

Chicago, 23 Jan. Weizen per Januar 73¼, per Mai 78¼, Mais per Januar 42⅝. Speck short clear —,—. Pork per Januar 18,97½.

Newyork, 24. Jan. Weizen pr Jan. 78⅞ C., pr Februar 79¼ C.

Berlin, 25. Jan. Wetter: Glatteis.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 24. Jan. Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier entwickelte sich das Geschäft bei großer Reservirtheit der Spekulation anfangs sehr ruhig, gestaltete sich aber später etwas lebhafter, als die Haltung um die Mitte der Börsenzeit etwas befestigte. Der Börsenschluß blieb ziemlich fest. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung auf für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen. Deutsche Reichs- und Preußische konsolidirte Anleihen waren gut behauptet, vierprozentige etwas besser. Fremde, festen Zins tragende Papiere hatten bei zumeist wenig veränderten Kursen ruhigen Verkehr; Italiener und Ungarische Goldrente behauptet, russische Anleihen fest. Der Privatdiskont wurde mit 1¾ Proz. notirt. Geld zu Prolongationszwecken mit 2¾ Proz. gegeben. Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien mit unwesentlichen Schwankungen ruhig um. Lombarden und Buschtiehrader Eisenbahn fest: andere österr. Bahnen und schweizerische Bahnen behauptet, Gotthardbahn abgeschwächt. Inländische Eisenbahnaktien blieben ruhig; Lübeck Büchen, Marienburg=Mlawka und Ostpreußische Südbahn nach schwächerer Eröffnung befestigt. Bankaktien waren ruhig: Aktien der Darmstädter Bank fester, auch andere spekulative Devisen im Laufe des Geschäfts etwas anziehend wie namentlich Diskonto=Kommandit=Antheile und Aktien der Deutschen Bank. Industriepapiere behauptet und nur vereinzelt lebhafter; Montanwerthe besonders Kohlenaktien anfangs schwächer, später fester.

Produkten-Börse.

Berlin, 24. Jan. In Newyork gab der Preis für Weizen gestern um ½ C. nach, auch die übrigen ausländischen Märkte waren matt, nur in England zeigte sich ein etwas festerer Ton. Hier eröffnete die Getreidebörse heute auf stärkere Verkaufsordres in schwacher Haltung und die Preise für Weizen gaben ca. 1 M. nach; später befestigte sich die Stimmung, namentlich für Roggen und die Preise konnten sich erholen. Das Geschäft in effektiver Waare war ziemlich still, da Angebot und Nachfrage sich in sehr mäßigen Grenzen hält. Hafer fast geschäftslos und unverändert. Roggenmehl etwas billiger bei geringen Umsätzen. Rüböl bei stillem Verkehr wenig verändert. Die Lokozufuhr in Spiritus wurde zu behaupteten Preisen schlank aufgenommen. Termine waren auf Monopolgerüchte fest, 30 bis 40 Pf. höher.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko geschäftslos. Termine behauptet. Gekündigt — To. Kündigungspr. — M. Loko 143—160 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 153 M., per diesen Monat —, per März=April —, per April=Mai 156,75—157,25 bez., per Mai=Juni 158,25—158,5 bez., per Juni=Juli 159,5—160 bez., per Juli=August —.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko etwas mehr offerirt bei guter Kauflust. Termine fast geschäftslos. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspr. — Mk. Loko 125—137 M. nach Qual. Lieferungsqualität 135 M., inländischer guter 135—136 M., per diesen Monat — bez., per Jan.=Febr. —, per März=April —, per April=Mai 138—138,5 bez., per Mai=Juni —, per Juni=Juli —.

Gerste per 1000 Kilogramm. Ruhig. Große und kleine 138 bis 170, Futtergerste 115—135 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko still. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 135 bis 158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 140 Mk. Pomm. mittel bis guter 137—142 bez., feiner 143—148 bez., preußischer mittel bis guter 136—142, feiner 143—148 bez., schlesischer mittel bis guter 138—143 bez., feiner 144—149 bez., per diesen Monat 142 M., per Januar=Februar —, per April=Mai 140,5 bez., per Mai=Juni 141,5 bez., per Juni=Juli 142,5 M.

Mais per 1000 Kilogr. Loko unverändert. Termine geschäftslos. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspreis 125 Mk. Loko 125—136 Mk. nach Qual., per diesen Monat 125 M., per April=Mai 112,5 M., per Mai=Juni —, per Juni=Juli —.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Futterwaare 134—146 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine wenig verändert. Gekünd. — Sack. Kündigungspr. — Mk., per diesen Monat und per Jan.=Febr. 18,1 bez., per Febr.=März —, per April=Mai 18,3 bez., per Mai=Juni 18,4 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Ruhig. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, ohne Faß —, per diesen Monat — M., per April=Mai 49,6 M., per Mai=Juni 49,7 M.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack per diesen Monat 18,50 Gd. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack per diesen Monat 10,10 bez.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack per diesen Monat 18,50 Gd.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt —,—. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 52,1 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 32,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe Anfangs matt, schließt fest und höher. Gekündigt — Liter. Kündigungspr. — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 31,7—32,2 bez., per Jan.=Febr. — bez., per März=April —, per April=Mai 32,6—33,3—33,2 bez., per Mai=Juni 33 bez., per Juni=Juli —, per Juli=August —, per August=September 34,6—35,2—35,1 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 bez., Nr. 0 20,25—18,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,25—17,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 19,50—18,25 bez., Nr. 0 1,50 Mk höher als Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. = 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechsel v. 24. Jan.

Amsterdam	2½	8 T.	169,00 bz
London	3	8 T.	20,375 bz
Paris	2½	8 T.	81,15 bz G
Wien	4	8 T.	168,50 bz
Petersburg	4½	3W.	207,00 bz
Warschau	4½	8 T.	207,60 bz

In Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1¾ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,36 bz
20 Francs-Stück	16,21 G.
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,37 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,15 bz
Oestr. Noten 100 fl.	168,65 B.
Russ. Noten 100 R.	207,95 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,60 bz
do. do.	3½	100,30 bz G.
do. do.	3	86,70 bz G.
Prss. cons. Anl.	4	107,50 B.
do. do.	3½	100,80 bz
do. do.	3	86,70 bz G.
do Scrips, int. Sts.-Anl. 1868	4	102,30 B.
Sts.-Schld-Sch.	3½	100,10 G.
Berl. Stadt-Obl.	3½	98,30 bz
do. do. neue	3½	98,30 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,90 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,60 B.
do.	4½	108,80 G.
do.	4	104,60 bz
do.	3½	99,10 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,00 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	98,10 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,90 G.
Pommer.	3½	98,40 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,10 G.
do.	3½	97,20 G.
Schls. altl.	3½	98,10 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	98,10 G.
do.	4	
do. neudo.	3½	98,10 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	97,20 G.
do. neul. II.	3½	97,20 G.
Pommer.	4	102,80 G.
Posensch.	4	102,80 G.
Preuss.	4	102,80 G.
Schles.	4	102,80 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,50 G.
Bayer. Anleihe	4	107,10 G.
Brem. A. 1892	3½	98,10 bz G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	98,00 G.
do. do. 1886	3	85,60 G.
do. amort. Anl.	3½	97,80 bz B.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	88,50 G.
Prss. Präm-Anl.	3½	184,00 bz
H. Pr.-Sch. 40 T	—	406,50 bz
Bad. Präm.-An.	4	141,10 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,00 G.

Brnsch. 20 T. L.	—	104,75 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	133,90 bz B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,90 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	130,00 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	28,60 bz
Oldenb. Loose	3	127,90 B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	43,30 bz
do. do.	5	44,60 bz
Bukar. Stadt-A.	5	96,50 bz
Buen. Air. G.-A.	4½	52,10 bz G.
Chines. Anl.	5½	104,50 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	95,10 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	91,90 bz
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,80 G
Griech. Gold-A	5	61,70 bz G.
do. cons. Gold	4	46,00 G.
do. Pir.-Lar.	5	53,00 G.
Italien. Rente	5	91,70 B.
Kopenh. St.-A.	3½	92,50 bz G.
Lissab. St. A. I. II	4	51,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	80,50 bz
Mosk. Stadt-A.	5	64,25 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	91,50 bz G.
do. Conv. A. 88.	3	88,90 bz G.
Oest. G.-Rent.	4	98,30 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	82,60 G.
do. 250 Fl. 54.	4	129,90 bz
do. Kr 100 (58)	—	335,00 bz B.
do. 1860er L.	5	128,80 bz G.
do. 1864er L.	—	336,75 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	66,50 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	64,10 bz
Portugies. Anl. 1888—89	—	31,75 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,80 bz
Röm. Stadt-A.	4	86,60 G.
do. II. III. VI.	4	83,10 bz G.
Rum. Staats-A.	4	83,00 bz G.
do. Rente 90	4	83,30 G.
do. do. fund.	5	102,40 bz
do. do. amort.	5	97,40 B.
Rss. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	83,20 bz
do. 1880	4	96,90 G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,80 B.
do. 1884 stpfl.	5	105,25 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	66,20 bz
III. Orient 1879	5	66,70 bz
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	95,75 bz
Pr.-Anl. 1864	5	157,40 bz
do. 1866	5	148,10 bz G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	106,50 bz
do. neue	4½	99,80 G.
Schwedische	3½	94,90 bz G.
Schw. 1890	3½	95,30 bz G.
do. d. 1888	3	88,20 bz G.

Schw Hyp.-Pf.	4½	102,40 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	85,00 G.
do. Rente	5	76,75 bz G.
do. neue 85	5	76,75 bz B.
Stockh. Pf. 85	4½	102,60 bz
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld.	4	61,25 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	21,75 bz G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	89,20 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	96,40 G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,60 bz G.
do. do. do.	4½	101,70 bz B.
do. Papier-Rnt.	5	85,20 bz
do. Loose	—	266,00 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,20 B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	61,75 G.
Altenbg.-Zeitz	—	203,80 bz
Crefelder	4	83,00 bz
Crefld-Uerdng	0	61,75 bz
Dortm.-Ensch.	—	102,50 bz
Eutin. Lübeck	—	44,60 bz
Frnkf.-Güterb.	—	67,90 bz
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	223,00 bz G.
Lübeck-Büch.	—	142,10 bz
Mainz-Ludwsh	—	114,00 bz G.
Marnb.-Mlawk.	—	62,25 bz G.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,10 bz
Ostpr. Südb.	—	72,50 bz G.
Saalbahn	—	24,60 G.
Stargrd-Posen	4½	102,75 B.
Weimar-Gera	—	16,50 bz G.
Werrabahn	—	68,25 bz G.
Albrechtsbahn	1	40,00 bz
Aussig-Teplitz	—	418,50 bz
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	81,25 bz
Buschtherader	—	199,80 G.
Canada Pacifb.	5	87,00 bz G.
Dux-Bodenb	—	
Galiz. Karl-L.	4½	
Graz-Köflsch.	—	
Kaschau-Od.	4	80,10 G.
Kronpr. Rud.	4¾	84,80 G.
Lemberg-Cz.	6½	107,00 G.
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	84,75 G.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	—	100,75 G.
Raab-Oedenb.	—	24,50 G.
Reichenb.-P.	3,81	81,90 bz
Südöstr. (Lb.)	—	43,75 bz
Tamin-Land	0	2,20 bz
Ungar.-Galiz.	5	85,25 bz
Balt. Eisenb	3	66,70 B.
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	3	68,00 bz
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	

Wrsch.-Teres.	5	102,20 G.
Wrsch.-Wien.	—	192,80 bz
Weichselbahn	—	
Amst.-Rotterd.	—	108,00 bz
Gotthardbahn	—	154,75 bz
Ital. Mittelm.	5	100,00 bz B.
Ital. Merid.-Bah	7⅕	124,90 bz
Lüttich-Lmb.	—	25,20 bz
Lux. Pr. Henri	—	67,30 bz
Schweiz. Centr	—	117,50 bz
do. Nordost	—	106,00 bz
do. Unionb.	—	70,90 bz
do. Westb.		
Westsicilian.		62,75 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	112,80 bz
Bresl-Warsch.	—	53,25 G.
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	107,25 bz
Prignitz	4½	104,60 G.
Szatmar-Nag.	—	90,00 G.
Dortm.-Gron.	—	113,90 B.
Marienb Mlawk	—	107,50 B.
Mecklb. Südb.	—	22,60 G.
Ostpr. Südb.	—	106,50 bz
Saalbahn	—	90,75 bz
Weimar-Gera	-	84,50 bz B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	99,50 bz G.
Berl. Potsd.-M.	4	102,70 G
BrslSchwFrbH		
Bresl-Warsch.	5	103,25 G.
MzLudwh 68/9	4	102,90 bz
do. 90	3½	99,00 bz G.
Oberschl. LitB	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do. NiedrsZwg	3½	
do. (StargPos)	4	101,50 G.
OstprSüdb. I-IV	4½	
RechteOderuf.		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,50 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	109,00 G.
do.	4	100,20 G.
Franz.-Josefb.	4	82,40 G.
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	81,90 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,70 bz
KronpRudolfb.	4	82,20 G.
do. Salzkammg	4	101,25 bz B.
LmbCzern. stfr	4	81,80 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	81,90 G.
do. Staats-I. II.	3	108,20 bz G.
do. Gold-Prio.	4	101,30 G.
do. Lokalbahn	4½	86,10 G.
do. Nordwestb.	5	92,75 bz
do. NdwB. G-Pr	5	108,25 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	91,00 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	69,20 B.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	

Rchb Gold-Prior.	4	
Südöst- B. (Lb.)	3	64,10 bz G.
do. Obligation.	5	104,75 bz
do. Gold-Prior.	4	96,90 3.
Baltische gar.	5	98,00 B.
Brest-Grajewoar	5	98,60 G.
Gr. Russ. Eis. gg.	3	
Ivang.-Dombr.	4½	101,00 G.
Kozlow-Wor. g.	4	91,90 bz
do. 1889	4	92,25 bz G.
do. Chark. As. (O)	4	92,00 bz
do. (Oblig.) 1889	4	92,30 bz G.
Kursk-Kiew conv	4	93,50 bz G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	66,75 bz
do. Kursk gar.	4	87,90 G.
do. Rjäsan gar.	4	95,00 B.
do. Smolensk g.	5	101,70 G.
Orel-Griasy conv	4	92,00 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	93,10 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	101,25 bz
Rybinsk-Bolog.	5	92,00 bz B.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	94,75 G.
Transkaukas. g.	3	78,10 G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,10 bz
Warsch.-Wien n.	4	97,70 bz
Wladikawk. O. g.	4	94,00 bz G.
Zarskoe-Selo	5	90,10 bz G.
Anatol. Gold-Obl	5	90,10 bz G.
Gotthardbahnov.	4	104,50 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,90 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	78,70 bz
do. Lit. B.	5	77,25 bz G.
Süd-Ital. Bahn.	3	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	99,00 bz
Manitoba	4½	98,70 G.
Northern Pacific	6	114,80 B.
San Louis-Franc.	6	106,75 B.
Southern Pacific	6	111,00 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,60 G.
do. do. II.	3½	107,90 G.
do. do. III. abg.	3½	98,60 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	98,60 bz G.
do. do. V. abg.	3½	93,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,40 G.
do. do.	4	102,40 bz G
do. do.	3½	95,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,80 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,25 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,10 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,00 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	131,75 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,00 bz G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,60 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,00 bz
do. do. (rz. 115)	4½	115,90 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,00 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,50 G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,75 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,60 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	116,50 G.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bz
do. do. (rz. 100)	3½	97,50 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	102,20 bz G.
do. do. do.	3½	96,10 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	96,50 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,25 bz
do. do. (rz. 110)	4	102,40 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,75 bz G

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	—	68,25 G.
Berl. Cassenver.	—	128,00 G.
do. Handelsges.	—	140,90 bz
do. Maklerver.	—	125,30 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	—	137,50 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	—	95,80 bz G.
do. Wechslerbk.	—	96,00 G.
Danz. Privatbank	—	
Darmstädter Bk.	—	135,10 G.
do. do. Zettel	—	
Deutsche Bank	—	158,60 G.
do. Genossensch	—	116,25 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	—	116,75 G.
Disc.-Command	—	185,90 bz
Dresdener Bank	—	142,25 bz
Gothaer Grundcreditbank	—	87,40 G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	—	97,10 G.
Leipziger Credit	—	159,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	—	107,30 G.
Maklerbank	—	111,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	—	132,40 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	—	107,10 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	—	100,00 bz G.
Nationalbk. f. D.	—	116,50 bz G.
Nordd. Grd.-Crd.	—	83,80 G.
Oester. Credit-A	—	173,00 bz
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	—	
Pomm. Vorz.-Akt	—	113,25 G.
Posen. Prov.-Bk.	—	
Pr. Bodencr.-Bk.	—	128,75 bz B.
do. Cnt-Bd 60 pCt	—	157,10 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	—	120,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	—	103,50 bz B.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	204,00 G.
do. Leihhaus	—	87,00 bz G.
Reichsbank	7,55	148,60 bz
Russische Bank	—	74,25 bz
Schles. Bankver.	—	110,40 G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7½	131,10 bz
Anglo Ct. Guano	—	153,90 bz B.
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	930,00 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	—	87,50 B.
Bauges. Dtsche. Bau	—	78,25 B.
Bauges. Hann. St.-P.	—	71,25 bz G.
Bauges. Humb.	6	126,70 G.
Moabit	8	131,50 G
Passage	3½	66,75 bz G.
U. d. Linden	0	31,00 bz G.
Berl. Elekt.-W.	9	137,50 bz G.
Berl. Lagerhof	0	86,00 bz G.
do. do. St.-Pr	3	118,50 bz B.
Ahrens Br., Mbt.	0	52,00 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	45,00 bz G.
Schultheiss-Br.	16	228,00 bz G.
Bresl. Oelw.	3	87,30 G.
Deutsche Asph.	4	84,40 G.
Dynamit Trust	11	133,50 G.
Erdmannsd. Sp.	6	95,75 bz G.
Fraust. Zucker	0	98,60 G.
Glauz. Zucker	12	112,50 bz B.
Gummi Harburg-Wien	20	254,75 G.
do. Schwanitz	0	170,00 bz G
do. Voigt Winde	8	122,00 G.
do. Volpl. Schldt.	5	94,50 bz G.
Hemmoor Cem.	4	106,25 bz G.
Köhlm. Strk.	4	
Körbisdf. Zucker	12	115,75 bz G.
Löwe & Co.	18	213,00 B.
Bresl. Linke	13½	139,00 bz
do. Hofm.	13½	
Germ. Vrz.-Akt.	6	85,50 bz G.
Görlitz ov.	8	117,25 G.
Görl. Lüdr.	10	130,50 G.
Grusonwerk	10	182,25 bz G.
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	18	235,00 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	106,50 B.
Sudenburg	24	205,75 G.
O.-Schl. Cham.	3	71,50 B.
do. Port.-Cem.	5½	66,25 bz B.
Oppeln. Cem.-F.	5½	88,00 bz G.
do. (Giesel)	6	67,25 bz
Gr. Berl. Pferdb.	12½	213,00 bz
Hamb. Pferdeb.	4	94,75 G.
Potsd. ov. Pfrdb.	4½	91,00 bz
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	65,70 bz G.
Schles. Cem.	9¼	116,50 bz G.
Stett. Bred. Cem.	4	91,50 B.
do. Chamott.	15	194,75 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13⅛	121,00 G.
Berzelius	12	134,75 G.
Bismarckhütte	8	131,00 B.
Boch. Gusst.-F.	—	116,75 bz
Donnersmarck	—	80,25 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	56,00 bz G.
Gelsenkirchen	12	136,10 bz
Hibernia	12	109,10 bz G.
Hörd. St.-Pr.-A.	—	34,50 bz G.
Inowracl. Salz.	0	42,75 bz G.
König u. Laura	4	95,40 bz B.
Lauchham. ov.	—	99,00 G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	106,25 B.
Oberschl. Bd.	2	49,50 bz G.
do. Eisen-Ind.	6	112,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	10,90 bz G.
Riebeck. Mont.	15	162,00 bz B.
Schles. Kohlw.	0	23,10 bz G.
do. Zinkhütte	18	173,75 bz
do. do. St.-Pr.	18	173,75 G.
Stolb. Zink-H.	2	
do. St.-Pr.	7	111,00 bz G.
Tarnowitz ov.	—	34,75 G.
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.